

Inhalt

1. **Mit den Augen des Mörders** Seite 8
2. **Blinde Zeugin** Seite 27
3. **Mörderische Rosen** Seite 45
4. **Stille Nacht** Seite 66

Sendetermine Seite 89

1. Mit den Augen des Mörders

Ein schwacher Lichtschein fiel auf den Leblosen Körper, der Regungslos, auf dem weichen Teppich lag. Die gebrochenen Augen blickten starr gegen die Decke. Aus dem Mundwinkel floss ein feiner Rinnsaal Blut. Das gezackte Loch in der Stirn, genau, zwischen den Augen, zeigte die Art des Ablebens.

Ich blickte auf die tote Frau zu meinen Füßen. Ich hatte sie mit einen einfachen Fingerkrümmen beseitigt. Es war einfach gewesen, kostete nur ein paar Überwindungen und befreite meine Seele von einer schweren Last.

Sie hatte nicht einmal erfahren dass sie mir im Weg war. Nicht erkannt, das ich sie töten musste. Das Warum war für diese junge Frau im Dunkeln geblieben. Der Tod war schnell und vollkommen Überraschend über sie herein gebrochen.

Ich blickte mich ein letztes Mal in der Luxuriösen Wohnung um. Mit einer Taschenlampe leuchtete ich mir meinen Weg, konnte jedoch in diesem schwachen Schein, keine Mängel ersehen... Alles schien in bester Ordnung zu sein, den Schuss konnte niemand gehört haben, denn ich benutzte einen Schalldämpfer. Die Gläser hatte ich in die Spülmaschine geräumt... Und ich hatte alle Gegenstände, welche ich ohne Handschuhe berührt hatte, mit einem feuchten Lappen abgewischt... Es war an der Zeit, das Appartement zu verlassen. Ich blies die beiden Kerzen aus und wandte mich zum gehen.

Der Gang lag im Dunkeln. Und ich hütete mich, Licht zu machen. Behutsam zog ich die Türe ins Schloss. Auf leisen Sohlen, das Klappern, der Lackschuhabsätze vermeidend, schlich ich vorsichtig zum Fahrstuhl und

drückte den Knopf. Es war still in dem Wohnhaus. Es lag wohl daran, dass wir einen Wochentag hatten und es bereits lange nach Mitternacht war.

Surrend, kam der Lift hoch. Ich betrat ihn und fuhr in das Erdgeschoss. Hier gab es noch einmal, einen Augenblick, der Unsicherheit. Ein Älterer Mann, der seinen Hund, einen Rauhaar Dackel Gassi führte, verweilte unweit des Haustores. Ich beobachtete den Passanten im Dunkeln. Ich musste es vermeiden, dass er mich sah. Bisher war alles gut gegangen, das Glück durfte mich jetzt, nicht verlassen.

Endlich, der Alte ging weiter. Der Dackel lief schnüffelnd neben ihm her.

In dem Haus, hatte sich weiterhin, keiner gerührt.

Fortuna stand mir zur Seite...

Ich schlüpfte aus dem Tor und hielt mich ständig im Schatten der Hausmauer. Mein Wagen parkte nicht weit von hier. Nur zwei Seitengassen entfernt. Ich hatte dafür gesorgt, dass man meinen weisen Mazda, in der unmittelbaren Umgebung zu dem Haus Nummer fünf, nicht gewahrt wurde. Als der Motor ansprang, atmete ich ein paar Mal tief durch. Mein Plan hatte funktioniert, jetzt hieß es weiter hin, die Nerven zu behalten. Ich lenkte den Mazda auf die Hauptstrasse, sie war zu dieser späten, oder eigentlich schon frühen Stunde, sehr wenig befahren. Mit jedem Kilometer, den ich zu dem Wohnhaus Nummer fünf, zurück legte, mit jedem Kilometer, frohlockte und triumphierte mein Herz vor Freude.

2. Blinde Zeugin

Nieselregen fiel über die Stadt. Bereits früh hatte es an diesem Tag zu dämmern begonnen und ein kühler Wind fegte über die Häuser.

Die spärlichen Straßenlaternen warfen ein gespenstisches Licht und Rita, eine junge Frau, schritt, umgeben von ihrer ständigen Begleiterin, der Dunkelheit, etwas rascher aus. Ihren Blindenstock ließ sie dabei ständig, den sie in der linken Hand hielt, von einer Seite zur anderen wandern.

Obgleich Rita nichts sehen konnte, da sie seit Geburt an Blind war, kannte sie ihren Weg ganz genau. Er führte sie durch die schmale Baumallee, über die breite Hauptstraße, und weiter durch gewunden Seitengasse - zu ihrer Wohnung.

Jeden Tag, außer Sonntags, beschriff Rita zweimal jene Strecke. Morgens, auf den Weg zur Arbeit und am Frühennachmittag wieder nach Hause.

Schwacher Verkehrslärm drang an Ritas Ohr. Dieser Umstand sagte ihr, dass sie bereits die Hälfte der Baumallee überwunden hatte, und im Begriff war, die Hauptstraße zu erreichen.

„Etwa acht Minuten noch“, dachte Rita bei sich, „dann bin ich zu Hause.“

Noch hastiger schritt Rita aus. Die Kälte des letzten Novembertages kroch ihr in die Knochen und fröstelnd schlug Rita ihren Mantelkragen hoch.

Der Verkehrstummult vor ihr wurde immer intensiver, aus dem Straßengetöse wurden quietschende Reifen hörbar und dann öffnete sich eine Autotür. Laufschriffe tönfen auf, dann ein lauter Knall..

Rita war zunächst kurz stehen geblieben. Das Reifengequietsche hatte sie ein wenig Nervös gemacht. Doch als sie das Öffnen einer Wagentür hörte, beschleunigte Rita ihren Gang nochmals, fast laufend erreichte sie, in dem Moment, als der Knall ertönte, die Straße. In ihre Laufschrirte, mischte sich der Laut anderer und Rita trat auf die Fahrbahn. Sie stieß mit ihren Stock gegen ein Hindernis, wich etwas nach links aus, faste instinktiv mit der Rechten nach dem Objekt und ihre zarten Finger spürten die glatte Oberfläche einer Karosserie.

„Hey“, erschall es seitlich von Rita, „Finger weg von meinem Wagen.“

Rita zog schnell ihre Hand beiseite und trat sicherheitshalber einige Schritte rückwärts... zurück auf den Bürgersteig, von dem sie gekommen war. Ihr Blick ging in Richtung des Sprechers...

Die Wagentür öffnete sich, fiel ebenso rasch wieder ins Schloss und im selben Augenblick gab der Fahrer auch schon Gas. Mit dem ertönen des Fahrzeugmotors, schlug die nahe Kirchturmuh vier Uhr Nachmittags. Rita konnte es nicht sehen, aber es fühlen, wie der Wagen förmlich einen Satz nach vorne machte. Dann reite er sich auch schon in den fließenden Verkehr ein und seine schwere Maschine, verklang in der Ferne.

3. Mörderische Rosen

„Bereits der sechste Rosen Mord!“ So die Schlagzeile der lokalen Tageszeitung.

„Welches Schema steht hinter den Taten? Ruht der Mörder wieder knapp ein Jahr? und weiter hieß es:

„Was tut die Polizei? Wie lange muss sich der Steuerzahler noch dieser Gefahr aussetzen?“

Jo Römer, ihres Zeichen Kommissarin des Dezernats für Gewaltverbrechen, legte die Pressemitteilungen beiseite.

Gestern, in den frühen Abendstunden, hatte der Rosenmörder, das siebente Mal zu geschlagen, doch zu einem Zeitpunkt, der im Widerspruch zu seinem bisherigen Taten stand. In den ersten sechs Fällen, gab es weder eine Verbindung, noch ein ersichtliches Muster. Direkt wahllos schienen, über die vergangenen 21 Monate, die Opfer gewählt worden zu sein, und intern gingen viele Kollegen davon aus, dass es sich hierbei um einen Psychopathen handeln musste...

„Sechs Tote“, sinnierte Römer, „im Alter von 25 bis 65 Jahren. Weiblich“, überlegte die Kommissarin weiter, „die Todestage: Valentinstag, der Tag der Frau und der erste Mai... aber nun gestern“, Jo Römer zog sich ein Blatt Papier heran und begann Herzen zu malen, eine Reihe nach der anderen. Diese Tätigkeit half der Kommissarin, sich zu entspannen und es gab ihr Denkanstöße.

„...gestern“, setzte die Kriminalistin ihren Gedankengang fort, „der erste November, Allerheiligen. Wenn es, wie es den Anschein hat, derselbe Täter ist, dann ist er nun von seiner bewährten Strategie abgewichen! Warum?“

Diese Frage war berechtigt... das Warum trug immer an Bedeutung!

Römer schloss die Augen und ging geistig zurück. Die Meldung damals kam ein, eine Tote im Park Süd.

Erkennbare Todesursache Unbekannt.

Die Gerichtsmedizin stellte schließlich fest, dass man die Frau, ihr Name war Julia Fink, 46 Jahre, vergiftet hatte. Das Gift wurde inhaliert!

„Die Frau hielt eine aprikot/rosafarbene Rose in den Händen“, Römer hatte damals den Fall nicht bearbeitet, „laut Bericht, wurde der Rosenkopf mit dem Gift präpariert und beim Einatmen, vergiftete sich das Opfer quasi selbst.“

Die Ermittlungen verliefen im Sande, es gab keine Zeugen, und keine Anhaltspunkte.

Am Tag der Frau, 22 Tage danach, gab es abermals Mordalarm. In einem Restaurant in der Innen Stadt, wurde die 25 Jährige Sabine Möller, in den Abendstunden, gefunden. Vergiftet, und auch sie hielt in den Händen eine aprikot/rosane Rose. Die Ermittlungen erhaben, es handelte sich um dasselbe Gift, wie im Fall Nummer eins, jedoch ansonsten, gab es keinerlei Verbindungselemente zwischen den Fällen.

Wieder konnte keine brauchbare Spur gesichtet werden!

„54 Tage lang, geschah absolut nichts“, Kommissarin Römer hielt in ihrem malen inne, „doch dann, am ersten Mai, traf es das dritte Opfer. Claudia Ross, eine 65 Jährige Rentnerin, wurde im Prater Tot aufgefunden. Sie trug eine identische aprikot/rosa Rose bei sich und man bescheinigte in der Pathologie, dass es wiederum das homogene Gift wäre, wie in den vorangegangenen Fällen. Aber auch hier, kein

einzigster Berührungspunkt zu den vorangegangenen Morden.“

Schon damals, vor mehr als einem Jahr, wurde bereits Josefine Römer, doch allgemein wurde sie von den Kollegen nur kurz Jo genannt, hinzu gezogen. Römer verglich die Verstorbenen miteinander, jedoch konnte auch sie keine brauchbare Verbindung erkennen.

„Wie fängt man einen Mörder, der so absolut nicht der Norm entspricht?“

Römer hatte sich in die Vorfälle verbissen, sie hatte Umfragen gehalten, und das Privatleben der Opfer erkundet... Nichts, oder es war bislang verborgen geblieben!

„Heuer am Valentinstag, der Mord Nummer vier. Bernadett Vogel, 32 Jahre. Sie fand, als sie von der Arbeit nach Hause kam, eine aprikot-/rosane Rose an ihrer Tür vor...“

Am Tag der Frau und am ersten Mai, die Morde fünf und sechs. Für die Beamten der Kripo, keine rosigen Zeiten. Man kam dem Täter keinen Millimeter näher und die Zeitungen begannen die Kriminalisten in der Luft zu zerreißen!

Vieles war am gestrigen Mord anders. Der Tag, das Alter und das Geschlecht. Hans Runder, 17 Jahre, und zwar exakt, da der Todestag, zugleich auch sein Geburtstags war, starb, durch eine vergiftete aprikot-/rosafarbene Rose, am Nachmittag. Ort: Der Zentralfriedhof!

„Der junge Runder wurde am Grab der Eltern gefunden“, Jo Römer schenkte sich eine Tasse Kaffee ein und griff danach nach den verschiedenen Tatortfotos.

„Gehört ihr zusammen? Oder haben wir es nunmehr mit zwei unterschiedlichen Tätern zu tun? Geht der gestrige Mord auf das Konto eines Trittbrettfahrers?“ Römer und die Dezernatsleitung, hatten ihren Einfluss angekurbelt und den Reportern einen vorübergehenden Maulkorb verpasst. Man bat die Medien, über diesen einen, neuen Mord, vorläufig zu schweigen. So wie bislang die Gifart geheim geblieben war, so wollte man nun auch diesen speziellen Mord, vorerst verdeckt behandeln. „Wo fange ich nun an? Aus welchem Blickwinkel, soll ich die vorhandenen Puzzelteile betrachten?“ Die Kommissarin erhob sich, trank ihre Tasse aus und entschied, dass sie erstmals nun in die Gerichtsmedizin sich begab. Noch stand nicht absolut fest, dass es sich um das gleiche Gift, mit der exakten Zusammensetzung, wie in den anderen sechs Fällen handelte. Erst wenn dieser Umstand unterzeichnet war, musste man die Theorie, dass ein zweiter Nutznießer, die Gunst der Stunde nutzte, ausschließen...

4. Stille Nacht

16:35 Uhr. Kommissar Lohmann schüttelte den Kopf. Er konnte diese eiskalte Emotion, welche augenblicklich vor ihm lag, nicht fassen. Es war der 23. Dezember, einen Tag vor Weihnachten und Lohmann hatte sich eigentlich für die laufenden 48 Stunden Urlaub genommen. Doch dieser spezielle Fall, ließ den erfahrenen Kriminalisten, außerdienstlich aktiv werden.

„Wer hat den Leichnam gefunden?“ Lohmann schaute sich in dem geräumigen Wohnzimmer interessiert um. „Die Frau des Hauses“, kam die erschütterte Antwort eines Beamten Vororts, „sie rief uns hysterisch an und das Revier schickte eine Streife. Wir fanden Herrn Mai exakt so vor. Wir haben weder zuvor, noch hinterher etwas angefasst... Es wurde von uns nur der Tatort gesichert!“

Lohmann nickte. „Ausgezeichnete Arbeit Kollegen“, lobte er, „ich übernehme jetzt. Kollege Römer wird mir assistieren. Immerhin bin ich quasi nur Beobachter in diesem Fall.“ Lohmann zeigte ein verbissenes Lächeln, die Sachlage war zu ernst, als unnötige Witze zu reisen. Für Lohmann galt es nun, sich in einer gewissen Distanz zu halten, aber Josefine Römer, eine gute Bekannte des Kriminalisten, vertrat die Ansicht, dass hierbei Lohmanns Intellekt gefragt wäre.

„Wie viel Geld steckt wohl in diesem Haus?“ Lohmann hatte schon von außen, die prunkvolle Villa argwöhnisch betrachtet. In Fällen, wo es um stark betuchte Personen handelte, wateten die Beamten meist durch enormen Dreck aller Beteiligten.

„Frederick Maria Baumert ist Börsenspekulant, er selbst benennt sich auch als Börsenmanager“.

Kommissarin Römer, eine drahtige Beamtin mittleren Alters, trat an den Kollegen heran, „höchst erfolgreich, wie es der Augenschein vorgibt. Aber warum ermordet man den Diener des Hauses? Das ergibt doch keinen Sinn!“

Lohmann hatte seit seinem Eintreffen am Tatort, die Hände in seinen Manteltaschen. Er hatte keine Handschuhe dabei und wollte tunlichst vermeiden, dass er versehendlich eine vorhandene Spur zerstörte. „Der Augenschein kann trügen Ja und wegen dem Warum, deswegen sind wir ja nun hier. Das Warum wird sich sicherlich bald erkennbar machen.“

Doktor Janek, der Hausarzt der Familie Baumert, trat in den Wohnsalon und richtete seine Worte an Kommissarin Römer. „Frau Baumert ist nun etwas gelöster. Sie ist bereit um ihre Fragen zu beantworten. Doch ich fürchte, sie wird nicht viel zu dem abscheulichen Mord am Vortag des Weihnachtsabends berichten können. Sie war nicht zuhause als das schändliche Verbrechen stattfand, Herr Baumert auch nicht. Er ist immer noch im Bösecenter. Nur der Junior war zugegen, und seine Bonne.“

Der Kommissar horchte auf. Wo waren die Gouvernante und der Sohn des Hauses? Römer nickte dem Hausarzt zu und gemeinsam mit Lohmann stieg sie die Treppen in den ersten Stock hinauf. „Was bitte ist eine Bonne?“ Etwas irritiert blickte Josefine Römer auf ihren Kollegen, dieser lächelte sanft und antwortete: „Bonne ist eine andere Bezeichnung für Amme. Heut zutage sagt man eigentlich nur mehr Nanny.“

Werner Alexander wird, von Frau Rena Larf, im Internetradio 1000Mikes, unter der Rubrik Crime Time gelesen. Nachfolgend einige bereits gewesene- und aktuelle Termine. Zuzüglich die exakte Internetadresse.

Aus der Krimireihe „Das Einsatzteam“

23.7.2008, 11:00 Uhr

Eiskalte Rache

30.7.2008, 10:59 Uhr

War es Mord?

17.9.2008, 10:59 Uhr

Der Goldene Bogenschütze 1

24.9.2008, 11:00 Uhr

Der Goldene Bogenschütze 2

28.1.2009, 8:30 Uhr

Das Zwilling-Puzzle 1

4.2.2009, 11:00

Das Zwilling-Puzzle 2

25.3.2009, 9:59 Uhr

Im Spinnennetz 1

1.4.2009, 10:00 Uhr

Im Spinnennetz 2

6.5.2009, 9:59 Uhr

Mörderisches Baugeschäft

13.5.2009, 10:00 Uhr

Blutiger Wahlkampf 1

20.5.2009, 9:58 Uhr
Blutiger Wahlkampf 2

20.1.2010, 10:00 Uhr
Whisky on the Rocks

Aktuelle Termine:
Aus der neuen Kriamireihe „Die
Kriminalschnüffler“

3.11.2010, 10:00 Uhr
Blinde Zeugin
10.11.2010, 10:00 Uhr
Mit den Augen des Mörders

Mörderische Rosen
Stille Nacht
(Sendetermine folgen auf der Website)

In vorbereitung für das kommende Jahr:

Maskerade
Wartezimmer in den Tod

Die Sendetermine dieser beiden Fälle, sowie
die folgenden danach, finden Sie ab Januar
2011 auf meiner HP,
www.WernerAlexander.info und ebenso im
neuen Krimisammelband „TOD“, der ab
Mitte August 2011 als ebook erscheinen
wird. Euer Werner Alexander.

Die HPs dazu:
Leserin Frau Rena Larf aus Hamburg:
www.renalarf.de

Das Onlineradia, Rubrik: Crime Time:
www.1000mikes.com

Die Autorensite des Schriftstellers WA
(WAI Entertainment Austria):
www.WernerAlexander.info

Gedichte, Songs, und Kurzgeschichten zu
den Rubriken „Liebe“, „Abenteuer“, „SyFy“,
„Krimi“, „Jugend- & Kindererzählungen“
sowie „XMas“ von Werner Alexander finden
Sie auf:

www.e-stories.de

Aufgrund von Rechtlichengründen der Seite
ist dort Werner Alexander unter seinem
Bürgerlichen Namen Werner
Gschwandtner genannt.

WAI Entertainment Austria © 2010